

Grundsätzliches über Prävention in der Schule

Bei Schulabsentismus sollten stets hilfreiche Maßnahmen ergriffen werden, die eine baldige Reintegration des Schülers ermöglichen. Viele Schulen verlassen sich bei häufigen Fehlzeiten eines Schülers überwiegend auf die Ahndung durch die formal-rechtliche Handlungsschritte des Ordnungswidrigkeitsverfahrens. Das Verfahren mündet in Bußgelder, Zwangszuführungen oder Arreststrafen für Schüler oder Eltern. Die Umsetzung dieser Maßnahmen geschieht abhängig von lokalen Bestimmungen und oft sehr uneinheitlich; über ihre Effektivität sind keine Informationen erhältlich.

Es ist grundlegend, dass jede Schule alle Handlungsoptionen in ihrem Verantwortungsbereich ausschöpft, bevor Hilfe von außen initiiert oder eine rechtliche Maßnahme ergriffen wird. Im pädagogischen Kern geht es darum, durch begleitende Problemlösungen, positiv erlebte Beziehungen und eine stimulierende Umgebung Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder zu ermöglichen und diese so wieder an die Schule zu binden. Die schulische Teilhabe sollte gezielt verstärkt werden, denn auch erzwungene Anwesenheit führt selten zu lernförderlichem Verhalten und zur Lernbereitschaft im Unterricht. Einige Anregungen hierzu:

Das Ziel ist Teilhabe und erfolgreiches Lernen

Allen Professionellen, die mit schulmeidenden Kindern und Jugendlichen arbeiten, sollte die Zielausrichtung bewusst sein: Es geht nicht allein um die körperliche Anwesenheit, sondern darum Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder und Jugendlichen in der Schule zu ermöglichen. Diese bedingen Partizipation, Partizipation bedingt Anwesenheit. Dabei ist eine hohe Partizipation auch von denjenigen Schülern anzustreben, die durch Leistungsprobleme und einen niedrigen sozialen Status schnell an den Rand gedrängt werden.

Die Ernsthaftigkeit des Problems wahrnehmen

Verweigern Kinder oder Jugendliche für einen längeren Zeitraum den Schulbesuch, ist dies oftmals ein Anzeichen für die ernsthafte Lage, in der sie sich befinden und aus welcher sie oft ohne Hilfe von außen nicht herausfinden. Dauerhaft Schulmeidung kann ein wichtiges Merkmal für eine psychische Störung darstellen, die einen pädagogischen und/oder therapeutischen Behandlungsbedarf nach sich zieht. Daher ist es von zentraler Bedeutung, dass die immer noch vorhandene Tabuisierung oder Bagatellisierung dieser Problematik überwunden wird. Schulabsentismus muss im Rahmen einer offenen und lösungsorientierten Einstellung die notwendige Aufmerksamkeit zukommen, sodass hilfreiche und angemessene Aktivitäten und Angebote entstehen können.

Bedeutung der Lehrer-Schüler-Beziehung

Viele Erfahrungen weisen recht klar auf die hohe Bedeutung der Lehrer-Schüler-Beziehung im Umgang mit Schülern hin, die mit hohen Schulversäumnissen belastet sind. Sie entgleiten der Klasse und Schule, weil sie auch in persönlicher Hinsicht dort nichts mehr bindet. Auf der Beziehungsebene wirkende Lehrer achten auf emotionale Aufgeschlossenheit und ein freundliches, optimistisches Auftreten, um eine vertrauensvolle Bindung zu den Schülern zu ermöglichen. Die Stärkung des Klassenlehrerprinzips gilt als wesentliches Fundament der Schaffung tragfähiger pädagogischer Bezüge, d. h. die Lehrkraft und ihre Klasse arbeiten einen großen Teil der Wochenstunden gemeinsam.

Sicherheit gewährleisten

Eine Voraussetzung für gelingende Lernprozesse und eine gesunde psycho-soziale Entwicklung ist das Gefühl von Sicherheit und des Angenommenseins in der Schule, das durch gewaltförmige Interaktionen gefährdet ist. Ein beträchtliches Problem bildet Mobbing. Das ist zu verstehen als verdecktes systematisches Drangsalieren einzelner Personen über längere Zeit,

um sie zu demütigen und sozial auszugrenzen. Die Opfer gehen aus dem Feld und fehlen oft lange in der Schule. Das Erkennen und der Abbau von Mobbing verdient daher auch zur Verhinderung von Schulabsentismus besondere Aufmerksamkeit. Schüler haben ein Anrecht darauf, sich in der Schule sicher und akzeptiert zu fühlen. Auf Seiten des Kollegiums ist eine Haltung gefordert, die sich klar gegen Mobbing als Gewaltmuster stellt. Weitere präventive Wirkungen können durch die Thematisierung von Mobbing im Unterricht oder in Schulprojekten erzielt werden.

Elternkooperation

Eine enge Kooperation zwischen Eltern und Lehrern gilt als eines der besten Mittel im Kampf gegen Absentismus. Es ist leicht feststellbar, dass eine enge und positive Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrern allgemein pädagogisch wünschenswert ist und zudem positive Wirkungen auf die Anwesenheit und Partizipation von Schülern in der Schule entfaltet. Eltern und Lehrer sollten Vereinbarungen treffen, die den Austausch strukturieren und so die Basis schaffen für eine gesicherte Interaktion und Verbindlichkeit. Um der Gefahr zu begegnen, in negative Kreisläufe gegenseitiger Vorwürfe abzudriften, sollten inhaltlich Entwicklungsfortschritte und Zielannäherungen thematisiert werden. Regelmäßige Kontakte mit den Eltern gefährdeter Schüler vermögen eine positive Basis zu schaffen und vermeiden die kritische Beziehungsaufnahme erst im Krisenfall. Im konkreten Fall eines Schülers, der nicht in der Schule erscheint, sind Eltern auf die unmittelbare Information durch die Schule angewiesen. Ist der Schüler nicht entschuldigt, sollte sich die Schule noch am gleichen Vormittag – möglichst gleich um 9 Uhr – bei den Eltern melden und Klärung herbeiführen.

Vorbeugendes Handeln

Schulabsentismus ist oft das Resultat einer Entwicklung, die sich zwar erst in der Sekundarstufe durch Fehlzeiten zeigt, jedoch vielfach bereits in der Primarstufe von ungünstigen Verläufen (häufige Konflikte, Schulversagen, ...) geprägt ist. Noch bevor sich die Fehlzeiten häufen, sieht man am Verhalten Anzeichen einer Distanzierung eines Schülers vom Unterricht und der Schule. Ausdruck findet sie in Lernverweigerung oder Rückzug und Gleichgültigkeit gegenüber der Schule, aber auch wiederholtes Zuspätkommen und deutliche Unterrichtsstörungen oder unangemessen langen Fehlzeiten aufgrund von Bagatellkrankheiten. Derartige Verhaltensmuster sollten als direkte Warnzeichen nicht übersehen werden.

Reaktion und Begleitung

Einer unerlaubten Fehlzeit sollte ohne große Verzögerung eine Reaktion der Schule folgen, die beispielsweise durch ein Telefonat mit den Erziehungsberechtigten umsetzbar ist oder dadurch, den Schüler aufzusuchen, anzusprechen und abzuholen. Der Schüler gleitet nicht aus dem Blick und eine Begleitung des Kindes oder Jugendlichen zurück zur Schule ist möglich. So unterstreicht die Schule die Bedeutung der Anwesenheit jedes einzelnen Schülers, signalisiert Kenntnis und eine klare Haltung.